



Susanne Oswald

Liebe wie gemalt

Gmeiner 2011 • 276 Seiten • 9,95 • Erwachsene



Bislang hatte ich Susanne Oswald nur als Kinderbuchschriftstellerin kennengelernt und mich schon auf den ersten Seiten ihrer „verliebtvermopsten“ und „verliebverrockten“ Bücher in Emmi verliebt – dazu muss man gar nicht Kind sein. Als ich die Ankündigung zu **Liebe wie gemalt** las, war klar: An diesem Roman konnte ich nicht vorbei gehen – trotz der „Warnung“ von Susanne Oswald, dass das Buch aber so gar nicht in die Kinder- und Jugendbuchszene gehöre...

Damit hat sie recht – **Liebe wie gemalt** ist eindeutig ein Erwachsenenbuch, schon allein dadurch, dass die „Heldin“ bereits die 50 erreicht hat und ein wenig vor dem Trümmerhaufen ihres Lebens steht: Ihr Mann ist gestorben, das Vermögen ist auch dahin, was bleibt, ist das kleine Häuschen auf der Insel Wangerooge, wohin sich Barbara Auenstein – so heißt die Dame – zurückzieht, um zu sich selbst zu kommen. Probleme, so scheint es auf den ersten Blick, die junge Frauen so gar nicht interessieren. Aber das täuscht. **Liebe wie gemalt** ist ein Buch, das man in jedem Alter mit großem Gewinn lesen kann, und das, was hier bei der Zusammenfassung vielleicht etwas kitschig geklungen hat, ist weit davon entfernt.

Barbara Auenstein – eine starke Frauengestalt, die sich ihrer Stärke so gar nicht bewusst ist nach all den Ehejahren, die sie zum Spielball ihres Mannes gemacht haben. Wer ihr als junger Mensch gegenübersteht, kennt sicher noch nicht die Probleme, mit denen sich Barbara Auenstein auseinandersetzen muss, aber es fasziniert das ehrliche Bild einer Frau, die auch mal genau da stand, wo junge Frauen heute stehen, und die gleichen Träume und Sehnsüchte hatte, wie sie. Susanne Oswald hat bei aller Leichtigkeit so eindringlich geschrieben, dass etwas wie Nachdenklichkeit aufkommen muss, sie sensibilisiert Leser und Leserin für das, was auf sie wartet, zeigt, wie schnell man in einen Trott gerät, sich – anfänglich aus Liebe – anderen unterwirft, eine Lebensform akzeptiert, die nicht die eigene ist, und daran nahezu untergeht.

So ernste Themen „lauern“ im Hintergrund, wenn man anfängt darüber nachzudenken. Aber verpackt ist diese Erzählung in eine amüsante, scheinbar mit leichter Hand geschriebene Feriengeschichte, die allein vom Schauplatz her als Urlaubslektüre höchst geeignet erscheint und die Leser in eine Welt mit rauschenden Wellen und heulendem Wind und Salz auf der Haut entführt.



Natürlich ist es auch eine (neue) Liebesgeschichte, denn das gehört zu einem solchen Roman unabdingbar dazu, und mit 50 verliebt man sich genau so einfach wie mit 16 oder 25 – und man ist nur bedingt klüger, wenn es darum geht, den Angebeteten zu beurteilen... Gleich zwei Verehrer stellt Susanne Oswald ihrer Barbara zur Seite, wobei man natürlich von Anfang an weiß, dass der eine irgendwas an sich haben muss, das ihn unterliegen lassen muss, um ohne zu viel Wehmut aus dem Spiel zu sein. Aber welcher der beiden das ist und wie das geschieht, ist originell erzählt, plätschert aber wieder nicht einfach an der Oberfläche dahin. Die Gedanken und der gesamte Prozess der Einsichten sind zwar ebenfalls wieder leicht erzählt, wirken oft wie geplaudert, aber sie hinterlassen ihre Spuren, ganz unauffällig, und bringen vor allem die Leserin immer wieder zum Nachdenken – mit Blick auf sich selbst.

Und so hat die Hauptfigur Barbara Auenstein trotz ihres Alters so etwas wie Vorbildcharakter auch für junge Frauen, weil sie zum einen zeigt, was bei völliger Unterordnung und Unterdrückung der eigenen Bedürfnisse aus dem Leben werden kann – eine Situation, der sich manch junge Leserin auch bald gegenüber sehen kann –, aber vor allem, weil sie in Zeiten der höchsten Krise, als alles zerbrochen und am Boden scheint, den mutigen Entschluss fasst, sich dem Schmerz zu stellen, dem Schmerz über den Tod des Mannes, aber auch dem Schmerz über ihre verpuschten Jahre, und einen gangbaren Weg aus der Krise findet, Schritt für Schritt in das Leben, das sie als richtig für sich erkennt.

Und so war mein erster Eindruck in jeder Hinsicht richtig: Sie ist ein richtiges und umfassendes Erzähltalent, diese Susanne Oswald, für Leser jeden Alters! Bitte mehr davon – und bald!

Astrid van Nahl